



Mo 04.01.2016

Konzert

## Kammermusiksaal: Spectrum Concerts – Schulhoff-Projekt

Dass ein Erwin-Schulhoff-Projekt mit Werken des 1942 im Lager Wülzburg in Bayern gestorbenen, als "entartet" verfolgten Komponisten lohnen würde, war abzusehen.

Bewertung: **kkkkk**

Schulhoff wird nachgesagt, den Expressionismus mit dem Klassizismus verbunden zu haben. Er geriet im doppelten Sinne in die Mühlen der Zeitgeschichte. Auch musikalisch, durch Hinwendung zum "sozialistischen Realismus" (er nahm dann auch die sowjetische Staatsbürgerschaft an).

Im Programm der *Spectrum Concerts* wurden allerdings nur Werke aus seiner angeblich stärksten Phase, aus den Zwanzigerjahren präsentiert. Aufschlussreich schon deshalb, weil man das Tauwetter einer Zwischenkriegszeit spürt, die – in damaliger Perspektive – eigentlich eine Nachkriegszeit war.

### Ein Suchender

Vier Werke aus drei Jahren schon vor der Pause, das ist etwas viel. Doch bemerkt man unter solchen Bedingungen, wie sehr dieser Komponist ein Suchender war. Ein Ausprobierer. Die fünf Jazz-Etüden aus dem Jahr 1926 versuchen Debussy in den Jazz zu überführen; mit Blues, Charleston und Tango. Die 2. Violinsonate aus dem Folgejahr verflüssigt Bartók mit k.u.k.-Schmäh, das Duo für Geige und Cello ist eine Hommage an Janáček.

Und das Streichsextett op. 45 schließlich lehnt sich an Berg und Schönberg an. Mal hier, mal da. Immer sehr eigen. Woraus zweierlei folgt. Erstens: Schulhoff war ein ausgezeichnete Komponist. Zweitens: Schulhoff war ein durchaus unfertiger Komponist.

1924 war er nach Prag zurückgekehrt, brachte diese Dinge hierher mit. Besonders die Jazz-Etüden verströmen einen Zukunftsoptimismus, von dem man ableiten kann, wie nachhaltig die amerikanische Perspektive in der Musik von den Nazis abgeschnitten wurde. Da wäre mehr möglich gewesen, das strahlt auf die Qualität dieser kleinen Werke zurück.

Zum anderen scheint uns Schulhoffs chromatisches, recht dissonantes Sextett – mit Schönberg-Anklängen – als sein mutigstes und reifstes Werk. Es ist aber (an diesem Abend) das früheste! Daraus ergibt sich, dass Schulhoff Atonalität keineswegs für der Modernität letzten Schluss ansah. Sondern als Übergangsphänomen. Danach komponierte er wieder anders.

### Eine Wundertruppe

Da es sich bei diesem Konzert um eines der schönsten der letzten Monate handelte, kann ich mich, was die Interpretation anbetrifft, auf die pauschale Feststellung beschränken: Das Ensemble der *Spectrum*s ist eine Wundertruppe. Zum Beispiel durch den großartigen, lässig großtonigen Eldar Nebolsin am Klavier. Durch Jens Peter Maintz als Luxus-Cellisten. Und wenn es Gerechtigkeit auf der Welt gäbe, müsste Boris Brovtsyn mit mirakulös direktem, hinreißend fokussiertem Geigenton längst eine Weltkarriere gemacht haben.

Da all dies Solisten sind, klingt das Ergebnis zuweilen – mein einziger Vorbehalt – ein wenig aufgedonnert, so sehr werfen sich alle hier in die Brust. Gottlob erhält die Reihe, nachdem man vor zwei Jahren akut abwicklungsbedroht war, inzwischen eine regelmäßige Förderung. Die *Spectrum Concerts* gehören zum absoluten Tafelsilber des Berliner Konzertlebens.

Schließlich gab's noch Schostakowitschs Klavierquintett. Fast ungerecht, könnte man meinen, weil deklassierend. Nach so viel Schulhoff wirkt Schostos Kammermusik-Blockbuster vollends als ausgeglichenes, klassisches Meisterwerk, das es ist. Das Verdienst dieses Konzerts besteht indes gerade darin, Schulhoff einmal nicht im Rahmen eines Programm-Ghettos (mit weiteren verfolgten Komponisten wie Ullmann, Krasa etc.) ein zweites Mal zu isolieren. Sondern ihn im Normalwaschgang üblicher Konzertkost mit dem sonst Üblichen zu kombinieren.

Chapeau für diese Reintegrations-Leistung! Chapeau für das Ganze!

Kai Luehrs-Kaiser, *kulturradio*

## Mehr Infos zum Thema

### Kammermusiksaal: Spectrum Concerts – Schulhoff-Projekt

<http://www.kulturradio.de><http://www.spectrumconcerts.com>

Erwin Schulhoff:

*5 Études de Jazz für Klavier*

*Sonate für Violine und Klavier Nr. 2*

*Duo für Violine und Violoncello*

*Streichsextett op. 45*

Dmitri Schostakowitsch:

*Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello g-Moll op. 57*

Mit Boris Brovtsyn, Valery Sokolov (Violine), Maxim Rysanov, Philip Dukes (Viola), Jens Peter Maintz, Torleif Thedéen (Violoncello) und Eldar Nebolsin (Klavier)

Musikalische Konzeption: Frank Dodge

Konzert vom 3. Januar 2016

---

© Rundfunk Berlin-Brandenburg

<http://www.kulturradio.de/rezensionen/buehne/2016/Kammermusiksaal-Spectrum-Concerts.html>